

Neuer MRT stärkt Standort Langnau

Mit der Anschaffung eines Magnetresonanztomographen (MRT) wird der Spitalstandort Langnau gestärkt. Das wurde bei der Einweihung des neuen Geräts allseits betont.

*Andreas Tschopp**

«Nur ein Top-Spital Langnau ist attraktiv für Patienten und Mitarbeitende», sagt Bernhard Antener. Der Fürsprecher, ehemalige Gemeindepräsident von Langnau und alt Grossrat ist seit 2018 neuer Verwaltungsrat der Regionalspital Emmental AG. Ende Januar hiess er in Langnau rund 30 Personen aus Politik, Ärzteschaft und Institutionen der Langzeitpflege willkommen. Anlass: die Einweihung des Magnetresonanztomographen (MRT oder auch MRI; siehe Box). In Betrieb ging das neue Gerät aber schon im November – erst probeweise, dann definitiv.

Das Spital Emmental wolle ein verlässlicher Grundversorger und «Anker» im Netzwerk der Versorgenden sein, führte Bernhard Antener mit Verweis auf die Spitalstrategie aus. Bei rund 130'000 Einwohnern in der Region und etwa 17'000 Patienten aus dem Emmental, von denen 10'000 das Spital Emmental für einen stationären Aufenthalt wählen, gebe es noch Potenzial nach oben. Es gelte deshalb, das Angebot und die Dienstleistungen laufend auf die Bedürfnisse der Versorgungsregion und der Beteiligten abzustimmen. Das neue MRI spiele dabei eine wichtige Rolle.

Zukunftsperspektiven eröffnet

Markus Bieri, Präsident des Ärztenetzwerks Oberes Emmental, erzählte in seinem Referat von einem Vorfall in seiner Praxis. Als ein stark überge-



Bild: hac

Hans-Peter Grüber, Co-Leiter des Instituts für Radiologie (links), und CEO Anton Schmid mit der ersten Langnauer MRT-Patientin, Hanna Wyss-Kühni.

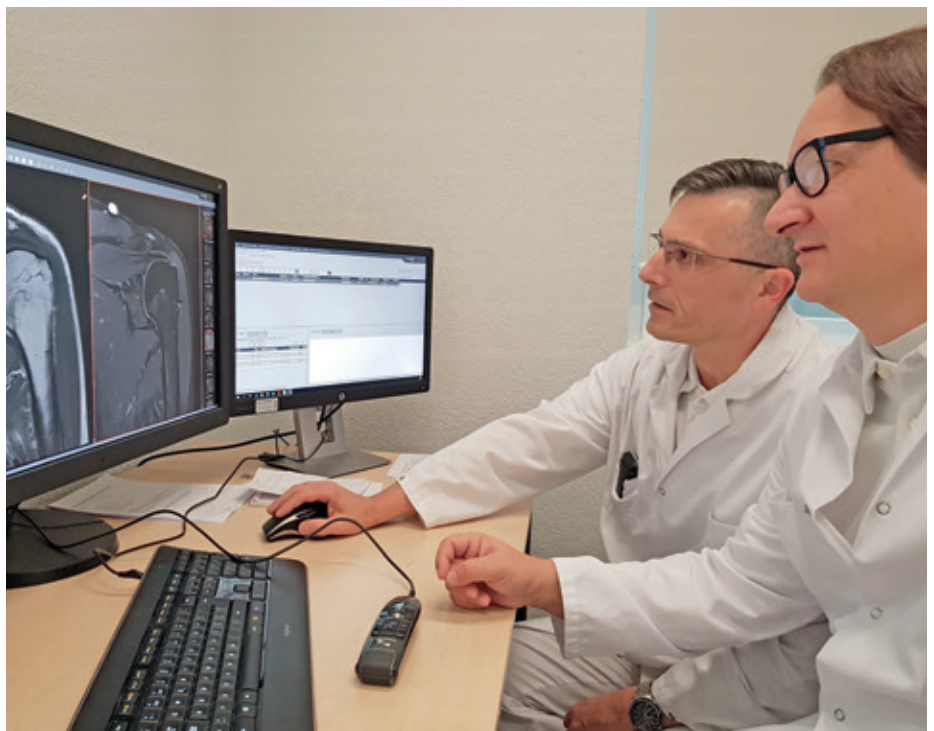


Bild: hac

Die Radiologen Leonardo Kocovic und Hans-Peter Grüber beim Befunden eines MRT-Bilds in Langnau.

wichtiger Patient die Liege beschädigte, rief er den Schreiner, der die Reparatur problemlos ausführen konnte. Der Schreiner überlebe allerdings nicht dank solcher Notfalleinsätze, sondern wegen der Anschaffung einer modernen CNC-Maschine. Diese marktorientierte Investition mache

ihn konkurrenzfähig, erklärte Bieri: «Wie CNC eröffnet MRI Zukunftsperspektiven für das Spital». Ein Spezialist komme heute kaum ohne diese Technologie aus. Die Beschaffung des neuen Geräts sei somit «ein starkes Zeichen für den Standort Langnau», meinte Bieri, der letztes Jahr 75

MRI-Untersuchungen veranlasst hat. Dafür müssten seine Patienten nun nicht mehr nach Burgdorf reisen.

«Ausrüstung» nutzen

«Das Spital Emmental ist gut unterwegs – auf einem herausfordernden Weg», erklärte CEO Anton Schmid. Erstmals seien im vergangenen Jahr über 10'000 Fälle stationär behandelt worden, und an beiden Standorten sei das medizinische Angebot heute so breit wie noch nie. Dank Investitionen von total 17,5 Millionen seit 2013 – davon 720'000 Franken für den MR-Anbau mit Befundungsraum – ist nach Aussage des CEO der Standort gut ausgerüstet. Nun gelte es, diese «Ausrüstung» zu nutzen, meinte Anton Schmid: «Das Spital Langnau könnte mit rund 4000 Patienten eine Perle sein». Mit etwas über 2700 stationären Patienten im Spital Langnau blieben die stationären Leistungen 2018 auf Vorjahresniveau.

Wichtig für die Diagnose

Taro Kusano, Leitender Arzt Orthopädie und Kniespezialist, hob die Bedeutung des neuen Diagnosegeräts für die Orthopädie hervor. Das herkömmliche Durchleuchten sei aber nach wie vor wichtig. So zum Beispiel zur vorgängigen Kontrolle der richtigen Verteilung der Kontrastflüssigkeit im Schulter- und Hüftbereich, damit später im MRI eine optimale Bildgebung erfolgt.

Benedikt Blum, Chefarzt Radiologie, zeigte sich ebenso erfreut über das neue Gerät: «Jetzt gibt es keinen Grund mehr, das Emmental für eine radiologische Untersuchung zu verlassen». Blum erklärte beim Rundgang, dass sich ein MRT nicht so einfach ein- und ausschalten lasse wie im James-Bond-Film. Vielmehr müsse der Apparat, der mit Helium gekühlt wird, dauernd in Betrieb gehalten werden, damit das Magnetfeld bestehen bleibt.

*Andreas Tschopp ist Journalist in Thun.



Benedikt Blum, Co-Leiter des Instituts für Radiologie, vor der Eingangstür zum MRI-Raum mit Bedienungssitzplatz.

Ein Gerät der neusten Generation

Die Magnetresonanztomographie (MRT), abgekürzt auch MRI für Magnetic Resonance Imaging, ist eine diagnostische Technik zur Darstellung der inneren Organe und Gewebe mithilfe von Magnetfeldern und Radiowellen. Im Spital Langnau installiert wurde ein Gerät von Canon mit der Bezeichnung Vantage Orian 1.5 T. Das T steht dabei für die physikalische Masseinheit Tesla, die die magnetische Flussdichte oder Feldstärke misst und benannt ist nach dem aus Kroatien stammenden Physiker Nikola Tesla. Dieser hat Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert in den USA zahlreiche Erfindungen in der Elektro- und Energietechnik gemacht. Nach Herstellerangaben kommt in Langnau ein Gerät der neusten Generation mit tiefem Energiever-

brauch zum Einsatz, das für anspruchsvolle klinische Aufgaben geeignet sei. Die Bildgebung gehe ins kleinste Detail. Die Patienten profitieren von einem bis zu 71 cm breiten Zugang und sind einer geringeren akustischen Belastung ausgesetzt. Dadurch wird der Stressfaktor reduziert. Die Planung und Koordination für die neue Radiologie in Langnau erfolgte laut Beat Ruch, Leiter Technik und Sicherheit, zu 100% durch die Technikabteilung des Spitals Emmental. Das «Architektenhonorar» figuriert im Kostenvoranschlag mit dem symbolischen Beitrag von einem Franken. Im Bereich Elektro haben beide Elektriker tatkräftig mitgearbeitet. Der Bau selber und Heizung/Lüftung wurden durch Handwerker aus der Region ausgeführt. (atp)